

TBZ Jahresbericht 2016/2017

«Wissen ist Macht - warum spart man
dann an der Bildung?»

Kay M.





Verantwortung übernehmen

Jährlich stellt die Schulleitung der TBZ ein Jahresmotto bzw. einen Wert der Schule ins Zentrum. Nach dem letztjährigen «sich engagieren» wird es im kommenden Jahr «Verantwortung übernehmen» sein. Dies ist eine logische Abfolge, denn für unser Engagement haben wir auch die Verantwortung zu tragen.

Im letzten Jahr wurde die TBZ nach sechs Jahren erneut einer Fremdbeurteilung durch eine vom Amt beauftragte Organisation (IFES) unterzogen. Dabei wurden zahlreiche Befragungen durchgeführt, von Lernenden bis hin zu Vertretern der Schulkommission waren die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen involviert. Das Resultat kann sich sehen lassen.

Daraus folgend wurden verschiedene Ansatzpunkte zur Unterstützung der Schulentwicklung und der Qualität formuliert und der Schulleitung zur Definition von Massnahmen zur Verfügung gestellt. Diese gilt es nun aufzugreifen und umzusetzen, so dass die Weiterentwicklung unserer Schule nicht stehen bleibt.

Darüber hinaus darf dem Bericht auch entnommen werden, dass die TBZ ihrem Ruf als führende Berufsbildungsstätte gerecht wird. Die Kommunikationskultur und die Bereitschaft gegenüber Verän-

derungen werden darin positiv gewertet.

Die Finanzierung der Schulen über die neuen Lernendenpauschalen bringt eine ganze Reihe von Herausforderungen mit sich. Schulkommission und Schulleitung wollen sich diesen proaktiv stellen - im Sinne unserer Verantwortung gegenüber der Schul- und Bildungsqualität.

Stefan Preisig
Präsident Schulkommission TBZ

Schulentwicklung

Die Vorbereitung und Durchführung der externen Evaluation verlangte zusätzliches Engagement aller Beteiligten. Die Zusammenarbeit mit dem IFES-Evaluationsteam war geprägt von gegenseitigem Respekt und dem Interesse an der Weiterentwicklung der TBZ.

Das Evaluationsteam erlebte «sehr gut vorbereiteten und durchgeführten Unterricht, eine im Allgemeinen aktive Mitarbeit der Lernenden, eine angemessene, effiziente Klassenführung und einen respektvollen gegenseitigen Umgang.»

Das neue Schulleitungsteam nutzte die Gelegenheit der Evaluation, um Aufschluss über sein Wirken und seine Akzeptanz sowie Informationen zur Unterrichtsqualität und der

Wirkung der bisherigen Massnahmen zu erhalten. Als Fokusthema wählten wir „Klassenführung“. Die Auswertungen zeigen, dass sich die Weiterbildungen bewährt haben.

Besonders gefreut haben uns die Rückmeldungen zur Schulleitung. «Die Lehrpersonen geben der Schulleitung in einer 2016 durchgeführten internen Evaluation ein hervorragendes Feedback. Sie gilt als verlässlich, wertschätzend, initiativ und engagiert.» Herzlichen Dank für diese Wertschätzung.

Ausserdem nehme ich die Gelegenheit sehr gerne wahr, um allen Mitarbeitenden, der erweiterten Schulleitung, den Schulkommissions- und Abteilungskommissionsmitgliedern für das Engagement und die Unterstützung herzlich zu danken. Mit Ihrem Engagement haben Sie alle Ihren Beitrag zu einem erfolgreichen Schuljahr geleistet.

Mit dem neuen Jahresmotto «Verantwortung übernehmen» wollen wir Sie, die Lernenden, motivieren Ihre berufliche Zukunft zusammen mit Ihren Lehrpersonen und Ihren Lehrbetrieben aktiv zu gestalten.

Elmar Schwyter
Rektor TBZ

Liebe Schülerinnen Liebe Schüler

Im Namen aller Lehrpersonen heisse ich Sie an unserer Schule herzlich willkommen und wünsche Ihnen eine lehrreiche und interessante Ausbildungszeit.

Etwas Wichtiges, was Sie in dieser Lebensphase erleben können, ist eine Form von innerer Freiheit. Sie entsteht durch Ihr zunehmendes Wissen, das Erkennen von Zusammenhängen und Ihre Möglichkeiten sich als junge Berufsleute im Arbeits- und Schulalltag, aber auch im Privatleben zu orientieren.

Ich wünsche Ihnen viele Erkenntnisse und Freude in Ihrer Lehrzeit und auf Ihrem Weg ins Erwachsenenalter!

Gabriella Gargitter
Präsidentin des Lehrerkonvents

**«Wenn man Verantwortung übernimmt,
hat man viele Sorgen.»**

Nikola A.



Klarheit und Strukturiertheit

- Unterrichtsvorbereitung vorhanden
- Semesterplanung sichtbar machen
- informierender Unterrichtseinstieg
- roter Faden im Ablauf
- effiziente Zeitnutzung
- klare Regeln



Lernziele

- Leistungserwartungen kommunizieren
- Zielerreichung überprüfen
- transparente Bewertungskriterien



Methodenvielfalt

- verschiedene Sinneskanäle nutzen
- unterschiedliche Methoden anwenden
- Sozialformen variieren
- Abwechslung, Rhythmisierung
- intelligentes Üben



Vorbereitete Lernumgebung

- aktuelle Unterlagen
- geeignete Hilfsmittel (Flipchart, Stellwände etc.)
- passende Sitzordnung
- funktionierende Infrastruktur



Feedbackkultur

- gegenseitiges Feedback ermöglichen
- individuelle Stärken der Lernenden fördern
- gute Leistungen würdigen
- Raum für Reflexion



Motivierung der Lernenden

- Interessen der Lernenden einbeziehen
- Berufsalltag der Lernenden berücksichtigen
- Neugier der Lernenden wecken
- Lernende zum aktiven Lernen motivieren



Förderung der Selbständigkeit

- Eigenverantwortung fürs Lernen fördern
- Lernmethoden zeigen (-Lernen zu lernen-)
- Lernfortschritt sichtbar machen



Lernförderliches Klima

- wohlwollende Grundhaltung der Lehrperson
- Vertrauen schaffen
- Wertschätzung und respektvoller Umgang
- Interesse an den Lernenden zeigen
- Platz für Humor



Fachliche Kompetenzen

- Lehrperson ist fachlich kompetent
- Lehrperson bildet sich kontinuierlich weiter
- Lernende mit Schwierigkeiten unterstützen



Engagiertes Auftreten

- Lehrperson zeigt Freude am Fach
- Lehrperson ist authentisch und mit Leidenschaft dabei
- alle Involvierten sind aktiv am Lernprozess beteiligt

Merkmale guten Unterrichts

Viele Köche verderben bekanntlich den Brei. Nicht so bei uns in der Abteilung Informationstechnik. Fast 60 Lehrpersonen erhielten an der Klausurtagung in Vitznau die Aufgabe, wenige, für sie persönlich relevante Kriterien für guten Unterricht auszuwählen – aufs Tablett serviert von Gurus der Pädagogik wie John Hattie, Hilbert Meyer und Andreas Helmke. Bei der Begründung der Auswahl entstand eine fundierte Diskussion in Gruppen und eine von der Basis getragene Liste mit Qualitätsmerkmalen.

Casimir Schmid
Abteilungsleiter Stellvertreter IT

eBooks in der Mediothek

Seit Juni 2016 sind wir Mitglied der e-Thek Zürich. Eine gute Entscheidung! Das Echo auf die eMedien ist sehr positiv und die erweiterte Mediothek wird gerne genutzt. Die e-Thek Zürich ist ein Angebot elektronischer Medien der Zentralbibliothek Zürich und der Mediotheken der Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons Zürich. Der Bestand umfasst zurzeit etwa 2'800 Medien und enthält Sachbücher, Unterhaltungsliteratur, Zeitungen und Zeitschriften.

Alle eMedien sind rund um die Uhr über unseren Online-Katalog oder direkt auf www.e-thek-zh.ch ausleihbar. Die Ausleihe ist ganz einfach, probieren Sie es aus und wenden Sie sich mit Fragen an die Mediothekarinnen. Ein Flyer mit den wichtigsten Informationen zur Nutzung der e-Thek ist in der Mediothek erhältlich. Viel Vergnügen beim Entdecken der e-Thek!

Eva Bühler und Petra Ziegert
Mediothekarinnen



n dr Sprch sprn?

«Jetzt ist schon wieder etwas passiert.» So beginnen die Brennerromane von Wolf Haas. Sie haben Kultstatus. Nicht nur wegen der kauzigen Hauptfigur, sondern vor allem wegen der reduzierten, ja schon fast amputierten Sprache. Die Sätze kommen mit wenigen Wörtern aus und oft fehlt ein beschreibendes Adjektiv oder ein erklärendes Verb.

Wolf Haas ist mit seiner Idee von Sprache nicht allein. Seit Längerem wird mit dem Begriff der einfachen oder leichten Sprache ein Schreib- und Sprachstil propagiert, der Texte auf das Wesentliche reduziert und so vereinfacht allen zugänglich macht.

Als Lehrpersonen müssen wir oft Sachverhalte schriftlich vermitteln. Dabei könnten wir uns an Wolf Haas und der einfachen Sprache orientieren. Die Lernenden scheitern oft an dem «Zuviel» an Sprache, mit dem wir in Adjektiven und Umschreibungen das Wesentliche verstecken. Mit Fremdwörtern unterbrechen wir den Lesefluss. Mit Bandwurmsätzen quälen wir das Gedächtnis. Und zum Schluss weiss man oft nicht mehr als zuvor. Eine Frage so zu formulieren, dass am Ende die Antwort gegeben wird, die man erwartet, ist eine Kunst. Dies können alle bestätigen, die schon selber Prüfungen erstellt haben.

Die Sprachproduktion der Lernenden ist aus Sicht der Lehrpersonen oft eine Suche nach dem verlorenen Satz. Antworten und Texte kommen als Fragmente oder Sprachschnipsel daher. Mit viel Akribie und Rotstift wird dann ergänzt und umgestellt, unterstrichen und korrigiert. Wer nun denkt, dies sei ein Phänomen der Neuzeit, liegt falsch. Denn Studien haben gezeigt, dass dieses Verhalten bei Jugendlichen schon vor 100 Jahren feststellbar war und nicht zum Verfall der Sprache geführt hat. Wir können uns also darauf freuen, dass unter unseren Lernenden vielleicht ein „Wolf Haas“ sitzt, der es auch mit wenigen Worten zu etwas bringen wird.

Klaus Schmid
Abteilungsleiter AT

**«Ich heisse Vincent. Du kannst mich
Vin nennen, dann sparst du
jedes Mal nen Cent.»**

Alessio P.

Nachhaltigkeitspreis

Die Augenoptikerin Jasmin Birchler gewinnt für ihre Vertiefungsarbeit «Upcycling – aus alter Kleidung neue erschaffen» den 1. Preis (CHF 1'000.-). Am Wettbewerb nahmen 52 Lernende aus elf verschiedenen Berufsfachschulen teil.

«Der Begriff Upcycling bedeutet so viel wie aufwerten, wiederverwenden. Dies lässt sich super auf Kleidung übertragen, denn oft landen Kleider in der Entsorgung, weil sie nicht mehr im Trend liegen. Doch mit ein paar einfachen Handgriffen kann man die vermeintlich uncoolen Kleider wieder der aktuellen Mode anpassen und so gleichzeitig viel Geld sparen. Ich werde Euch in dieser Vertiefungsarbeit näherbringen, was aus solchen Altkleidern noch herauszuholen ist. (...) Ich werde mich intensiv mit dem Thema Altkleider auseinandersetzen. Was passiert mit den Säcken, die wir in die weissen Container werfen? Wer steht dahinter und wer profitiert davon? Landen unsere Kleider wirklich bei den Bedürftigen? (...) Zusätzlich werde ich eine Umfrage starten, um mehr über unser Konsumverhalten bezüglich Kleidern herauszufinden.»

Jasmin Birchler
Augenoptikerin, 4. Lehrjahr

«Fange bei dir an Verantwortung zu übernehmen – andere werden folgen.»

Katrin B.



Lob für Vertiefungsarbeiten

Die besten VA der TBZ? Dieses Jahr wurden sie erstmals an einer grossen Feier in der Aula vorgestellt und prämiert.

«Natürlich kommen wir, wenn die Arbeit eines unserer Lernenden ausgezeichnet wird!» Nicht nur die Vertreter/innen der Lehrbetriebe, auch die Eltern der Prämierten erschienen zahlreich. «Ich platze fast vor Stolz!», meinte eine Mutter bei der Verabschiedung.

In der Mediothek waren die 33 Arbeiten einen Monat lang ausgestellt, sodass die ABU-Lehrpersonen die Gelegenheit nutzten, um tieferen Jahrgängen gelungene Beispiele zu einer Vielfalt von Themen und Methoden zu zeigen.

Evelyne Lenz
Fachgruppenleiterin ABU EE



Passend zum diesjährigen ABU-Schlussprüfungsthema «Geschichte des Frauenstimmrechts national und international» lief der neue Film der Schweizer Regisseurin Petra Volpe «Die göttliche Ordnung» an. Der Film zeigt die Geschichte einer jungen Ehefrau und Mutter in den letzten Wochen vor der nationalen Abstimmung zum Frauenstimm- und Wahlrecht.

Etwa 100 Lernende der TBZ schauten an insgesamt drei Vorstellungen den Film im Kino Riffraff und liessen sich in die frühen 70er-Jahre entführen. Nebst der Bewunderung für die Autos, dem Schmunzeln über Kleider und Einrichtung waren die meisten Lernenden und Lehrpersonen tief betroffen von den engstirnigen Weltbildern und dem beengenden Rollenverständnis dieser Zeit.

Zu unserer grossen Freude stand die Regisseurin nach dem ersten Kinoanlass den Lernenden persönlich Rede und Antwort, moderiert von Alice Grünfelder. Mit viel Wissen, Humor und Empathie ist Petra Volpe auf die Fragen eingegangen und hat den Lernenden Mut gemacht, sich auch heute für Politik und Menschenrechte einzusetzen. Nach dem spontanen Applaus für den Film gab es nochmals einen herzlichen Applaus für die Regisseurin.

Silke Hägi
Fachgruppenleiterin ABU AT

RACHEL
KRAUSCHWEIG

MARTA
ZOFFOLI

MARIE
LEUBENGER

SIBYLLE
BRUNNER

BETTINA
STUCKY

WAX
SIMONISCHKE

DIE GÖTTLICHE ORDNUNG



PLURIMUS GEMALT VON DER GÖTTLICHEN ORDNUNG IM THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE
RACHEL KRAUSCHWEIG THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE
THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE
THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE THEATRALE



«Verantwortung zu übernehmen heisst auch die Fehler zu verantworten, die den ‚Schaffern‘ passiert sind.»

Alex F.



Aktion – Reaktion

Projektwoche Automobil-Assistenten

Mit Skateboard- und Luftballon-Experimenten näherten sich die Lernenden den Newtonschen Gesetzen. Der Auftrag für die fünf klassenübergreifenden Vierer-Teams war, bis Ende der Woche eine möglichst lange Aktionskette aus Dominosteinen und verschiedenen Recyclingmaterialien zu bauen. Mit Hilfe eines Dossiers konnten die Lernenden während der Projektwoche ihre gesammelten Erfahrungen dokumentieren, Wissenswertes recherchieren und in ihre Vertiefungsarbeit einbinden. (Für die Automobil-Assistenten ist das Projekt ein hilfreicher Rahmen für die VA.) Am zweiten Tag ging es auf Exkursion ins Technorama Winterthur und auf die Trampolins im Skillspark. Dort konnten Aktion und Reaktion an der eigenen Körpermasse erlebt werden.

Ab Mittwoch wurde im ganzen ersten Stock der Ausstellungsstrasse 70 getüftelt, geplant, ausprobiert, gewerkelt und diskutiert. Erfolgserlebnisse wurden gefeiert und Rückschläge verdaut. Die Teams arbeiteten grösstenteils konzentriert und motiviert an ihren Reaktionsketten. Die Lehrpersonen standen als Coaches zur Verfügung und gaben, wo notwendig, Hilfestellungen bei der praktischen Arbeit oder am Computer.

Der Endspurt am Freitag war überschattet von zu früh fallenden Dominosteinen, Aktionen ohne gewünschte Reaktionen, dem grossen Aufräumen und der üblichen Nervosität vor dem Wettbewerb. Als am Nachmittag die Jury eintraf, änderte sich die Stimmung wieder. Die Teams präsentierten ihre Reaktionsketten mit grossem Stolz, feuerten sich gegenseitig an, lobten oder trösteten sich, wenn etwas nicht wie geplant funktionierte. Das gemeinsame Abendessen mit Doku-Film und Rangverkündigung zeigte, was sie in den fünf Tagen gelernt und geleistet hatten. Das begeisterte Lob der Jury wird allen in Erinnerung bleiben.

Beat Bill, Mario Grossenbacher,
Silke Hägi, Karolin Linker
Lehrerteam der Projektwoche AT

Ein solarbetriebener Schulungsraum

E-Barraca, das ist die Idee, einen Schiffscontainer zu einer energetisch unabhängigen Informatikausbildungsstätte für die Küstenstadt Beira in Mosambik auszubauen. In diesem Projekt wandten die beteiligten Klassen der Abteilungen IT und EE (vgl. Text von Urs Fischer) ihr Fachwissen an und erweiterten es.

Die erste Gruppe von Informatiklernenden brachte die 25 PCs auf den neusten Stand der Technik. Dazu rüstete sie diese mit vergünstigten Windows-Lizenzen auf, verband sie über ein Wireless-Netzwerk miteinander, versah sie über einen Telefonietechnik-Router mit einem Internetanschluss und band sie zur Datenspeicherung in ein Network-Attached System (NAS) ein. Für den platzsparenden und sicheren Transport wurden die Tische gedrittelt, jeweils ein PC mit einer Tischplatte verschraubt und die Gestelle fest im Container montiert.

Ein wichtiges Element des Projekts ist die Schulung der lokalen Lehrkräfte. Eine zweite Gruppe von Informatiklernenden wählte aus einem bestehenden ECDL-Curriculum auf Portugiesisch vier Betätigungsfelder aus: Basics der Computerbenutzung, Anwendung des Internets, Einführung in Textverarbeitung sowie Einführung in Tabellenkalkulation. Für das Schulungskonzept testeten sie Methoden wie Präsentationen, Übungen, Lernzielkontrollen und Podcasts.

Für den Aufbau des Schulungsraumes reisten drei Informatiklehrer der TBZ auf eigene Rechnung nach Beira. Die speziell vorbereitete Betonplatte garantiert einen sicheren Stand für den Container und schützt vor Überschwemmungen. Die Überdachung schützt vor allzu hohen Temperaturen im Container und dient der Montage der Solarpanels. Der nächste wichtige Schritt ist die Umsetzung des Schulungskonzepts für die lokalen Lehrkräfte.

Andreas Rengel
Projektleiter und Berufskundelehrer IT



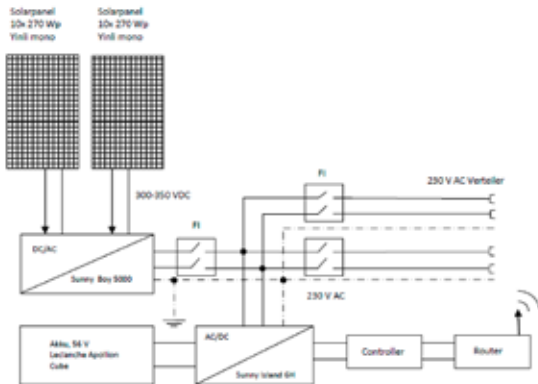
**«Wenn man spart, kann man der Familie oder
Freunden behilflich sein.»**
Kauthaman S.

Montage-Elektriker für Mosambik im Einsatz

Für das Projekt E-Barraca brauchten die Projektverantwortlichen Manpower der Montage-Elektriker. Der Auftrag lautete, die Solarpanels, den Wechselrichter und den Akku auf das Dach der TBZ zu bringen, damit die Anlage provisorisch aufgebaut und ein Testlauf durchgeführt werden konnte.

Tatkräftig führten wir den Auftrag unter der Leitung von Hansruedi Stünzi aus. Er erklärte uns die Anlage und zeigte mit einem anschaulichen Versuch auf, was es braucht, damit ein Solarpanel optimal funktioniert.

Um die Verbindung vom Wechselrichter zur Installation in der Baracke herzustellen, mussten wir einen Schaltkasten zusammenstellen. Funktionalität, die elektrische Sicherheit (Personenschutz), mechanische Beanspruchung, Umgebungstemperatur sowie UV-Beständigkeit waren Themen, welche uns beim Planen beschäftigten. Wir zeichneten ein Schema, bestellten das dazu benötigte Material und bauten den Schaltkasten zusammen.



Der Wechselrichter Sunny Boy wandelt Gleichstrom in Wechselstrom um, während der Wechselrichter Sunny Island überschüssigen Wechselstrom wieder in Gleichstrom umwandelt, im Akku zwischenspeichert und in sonnenarmen Perioden zurückspeist. Zudem erzeugt Sunny Island in diesem autarken Inselbetrieb die erforderliche Sinusspannung mit Netzfrequenz.

Während der Ausführung kam die Frage auf, wie wir die Bedienelemente im Schaltkasten beschriften sollten. Obwohl die Landessprache von Mosambik Portugiesisch ist, entschieden wir uns für Englisch und beschrifteten den Hauptschalter mit «main switch».

Urs Fischer
Berufskundelehrer EE



Hohe Nachfrage und Warteliste für Tontechniker/innen

Am 21. August beginnt an der HF der neue Lehrgang «Tontechniker/in mit eidg. Fachausweis». Über 35 Anmeldungen sind bis Ende April eingegangen, 23 Studierende können den Lehrgang dieses Jahr starten.

Tontechniker/innen nehmen eine wichtige Schnittstellenfunktion bei der erfolgreichen Umsetzung von Produktionen im Bereich Veranstaltung, Recording, Post, Theater, Film, Radio und Fernsehen ein.

Der Lehrgang wird alle zwei Jahre geführt, synchron zum Rhythmus, in welchem die eidgenössischen Berufsprüfungen abgenommen werden. Der Lehrgang dauert vier Semester und ist so aufgebaut, dass er berufsbegleitend absolviert werden kann (80% Arbeit und 20% Kontaktunterricht).

Salvatore Rino Berwert
Abteilungsleiter Stellvertreter HF





Elektroinstallationen für das Werdinsel-Openair

Jedes gerade Jahr findet im August das Werdinsel-Openair statt. Das Organisationskomitee ist eine Non-Profit-Organisation, und für die ca. 5'000 Besucher/innen wurden bisher keine Eintrittsgelder erhoben.

Unter den vielen freiwilligen Helfern war in den Jahren 2012, 2014 und 2016 jeweils auch eine Montage-Elektriker-Klasse für die sichere und einwandfrei funktionierende Stromversorgung zuständig. 2016 richteten unsere Lernenden die gesamte elektrische Installation für die Hauptbühne, zwei Festzelte, über ein Dutzend Essens- und Getränkestände sowie diverse logistische und sicherheitstechnische Einrichtungen ein.

Die Klasse wird jeweils in ein Aufbau- und ein Abbauteam aufgeteilt. Ausserdem müssen die Lernenden für die Konzernachmittage und -abende die Pikettschichten unter sich aufteilen. Sie entwickeln ihre Kompetenzen intensiv weiter:

- Planen und Einrichten von provisorischen Elektroinstallationen
- bereichsübergreifende Arbeiten und Organisation
- effiziente Teamarbeit
- Improvisation und Störungsbehebung unter Zeitdruck
- Pikettdienst

Unsere Lernenden sind immer begeistert von der einmaligen Gelegenheit, während der Lehre einen Grossanlass aufzubauen, zu überwachen und wieder abzubauen. Die Openair-Verantwortlichen bedankten sich auch dieses Mal wieder für die tolle Atmosphäre mit den Berufsschülern, den reibungslosen Festbetrieb und die speditive Behebung von kleineren Pannen. Einen totalen «Shut Down» der Anlage und der Bühne gab es noch nie, was nicht selbstverständlich ist für eine Installation dieser Grösse.

Marcel Höhener
Berufskundelehrer EE

Arbeitswelt in zwanzig Jahren: Meine neuen Arbeitskollegen

Es ist 6.37 Uhr am Donnerstagmorgen, der Wecker klingelt. Später, auf dem Weg in die Küche checke ich meine Mails und informiere mich, was in der Welt alles läuft. Ab heute soll im Betrieb alles anders, vielleicht sogar besser werden. Denn wir bekommen neue Mitarbeiter: Roboter. In einigen Bereichen unserer Garage werden die Roboter und andere technische Hilfsmittel eine wichtige Rolle spielen. Bei der Terminbuchung zum Beispiel kann man über ein Tablet seine gewünschten Arbeiten eingeben und bekommt so die Arbeitszeit und mögliche Termine vorgeschlagen. In der Werkstatt gibt es technische Unterstützung durch die neuen Kollegen bei der Reifenmontage.

Ich steige in mein Auto und mache mich auf den Weg. Als ich im Betrieb ankomme, sehe ich bereits die erste Veränderung. Viele der Arbeitskollegen sind schon hier. Ich muss aber leider feststellen, dass einige Mitarbeiter nicht mehr dabei sind, da sie kostengünstig durch technische Konstruktionen und elektronische Applikationen ersetzt wurden.

Ich gehe in den Umkleideraum und tausche mich kurz mit meinen «echten» Kollegen aus. Dann geht es los wie immer. Ich bekomme meinen ersten Auftrag: normale Servicearbeit und neue Sommerreifen montieren. Ich fahre das Auto auf den Lift, schaue mir alles genau an, erstelle die Diagnose, dass die vorderen Bremsen ersetzt werden sollten und demontiere die Räder. Jetzt kann ich das erste Mal die neue Maschine benutzen. Früher musste ich den Pneu manuell demontieren und montieren und danach auf eine andere Maschine wechseln, um das Rad neu auszuwuchten. Ab heute brauche ich das Rad nur in den Roboter einspannen, der dann alle Arbeiten autonom erledigt. Ganz ungewohnt kann ich mich auf die anderen Punkte meines Arbeitsauftrags

konzentrieren und spare viel Zeit und Nerven. So arbeite ich einen Auftrag nach dem anderen ab. Alles läuft wie bei einem eingespielten Team. Es gibt zwar ein paar technische Probleme, doch dafür wurde in Fachkräfte investiert, welche die Fehler schnell beheben.

Als ich meinen letzten Auftrag abschliesse, sehe ich auf die Uhr und stelle fest, dass ich seit langem wieder einmal pünktlich nach Hause fahren kann. Auch alle anderen sind schon fertig. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg in eine vielversprechende Zukunft.*

Andrin Suppan
Automobilmechatroniker, 3. Lehrjahr



* Text gekürzt

12 Tipps

- 1. Reifendruck rauf.** Spart bis zu 2 Liter pro Tankfüllung und schont die Reifen.
- 2. Ballast raus.** Je leichter das Auto, desto weniger Treibstoff verbraucht es.
- 3. Dachträger weg.** Je weniger Luftwiderstand, desto günstiger.
- 4. Klimaanlage ab 18 °C.** Unter 18 °C braucht die Klimaanlage nur Sprit und Geld.
- 5. Tempomat nutzen.** Gleichmässig fahren heisst Treibstoff sparen.
- 6. Start-Stopp-Automatik an.** Den Motor abschalten lohnt sich auch bei kurzen Stopps.
- 7. Sitzheizung & Co. aus.** Alles Elektrische verbraucht Sprit.
- 8. Früh schalten.** Zügig beschleunigen, früh hochschalten (Benziner bei 2000–2500 Touren, Diesler bei 1500) und im höchstmöglichen Gang fahren.
- 9. Vorausschauend fahren.** Vorausschauend, ausgeglichen und mit genügend Abstand fahren.
- 10. Rollen lassen.** Vor Kreuzungen, Stopps oder Hindernissen früh ohne Gas im eingelegten Gang rollen lassen.
- 11. Mit viel Gas und hohem Gang bergauf.** Das braucht bis zu 30% weniger Treibstoff.
- 12. Halten und Motor abschalten.** Das lohnt sich schon ab 5 Sekunden.

ecodrive.ch



«Lease nichts, was du nicht kaufen kannst.»

Eric W.



Der Sparschäler

Schweizer Design-Ikone hilft sparen

Das Schälgerät für Kartoffeln, Gemüse und Obst wurde 1948 unter dem Markennamen Rex Sparschäler in der Schweiz patentiert. Erfunden hat es der aus Davos stammende Alfred Neweczeral. Er ist der Grossvater des jetzigen Inhabers der Zena AG in Affoltern am Albis, die den Klassiker dort produziert. Das Kult-Modell «Rex» wurde über 60 Millionen Mal produziert.

Durch die beweglich angeordnete Klinge folgt der Sparschäler leicht den Konturen des zu schälenden Objektes. Durch einen der Klinge gegenüberstehenden Abstandhalter wird zu tiefes Schälen vermieden, wodurch der Name Sparschäler entstand. Sparschäler mit beweglicher Klinge werden auch Pendelschäler genannt. Es gibt daneben einfache Modelle mit unbeweglicher Klinge, bei denen die Führung über das Schälobjekt aus der Hand kommen muss. Man unterscheidet ferner Schäler mit längs liegendem und solche mit quer zum Griff liegendem Messerkopf. Während die querliegende Klinge für lange Schälstriche prädestiniert ist, eignet sich die längs liegende Klinge eher für kleine Schälobjekte, weil dieser Schäler ergonomischer in der Hand liegt und der Daumen das Schälobjekt stützen und führen kann.



«Am einfachsten ist sparen bei den anderen.»

Hans-Peter B.

Grundbildung**Automobiltechnik**

- AA** Automobil-Assistent/-in EBA
AF Automobil-Fachmann/-frau EFZ
AM Automobil-Mechatroniker/-in EFZ
CS Carrossier/-in Spenglerei EFZ

Elektro/Elektronik

- EI** Elektroinstallateur/-in EFZ
ME Montage-Elektriker/-in EFZ
EIz Zusatzlehre Montage-Elektriker/-in
zu Elektroinstallateur/-in EFZ
EP Elektroplaner/-in EFZ
TM Telematiker/-in EFZ
EN Elektroniker/-in EFZ
MM Multimediaelektroniker/-in EFZ

Informationstechnik

- IP** Informatikpraktiker/-in EBA
BI Informatiker/-in EFZ Betriebsinformatik
SU Informatiker/-in EFZ Support
ST Informatiker/-in EFZ Systemtechnik
AP Informatiker/-in EFZ Applikationsentwicklung
OP Augenoptiker/-in EFZ
VF Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ

Weiterbildung**TBZ Höhere Fachschule****Automobiltechnik**

Lehrgänge

- Betriebswirt/-in im Automobilgewerbe HFP
- Carrosseriewerkstattleiter/-in mit eidg. Fachausweis Fachrichtung Spenglerei
- Werkstattkoordinator/-in im Carrosseriegewerbe (VSCI-Zertifikat)
- Automobildiagnostiker/-in BP



- Werkstattkoordinator/-in BP
- Werkstattkoordinator/-in (AGVS-Zertifikat)

Weiterbildungskurse

- Aufbaukurs Grundlagen Automobiltechnik
- Elektro-Instruktion für sicheres Arbeiten am Hochvoltsystem in Elektro- und Hybridfahrzeugen

Elektro/Elektronik

Lehrgänge

- Elektroinstallateur/-in mit eidg. Diplom Höhere Fachprüfung
- Elektro-Projektleiter/-in BP (VSEI)
- Elektro-Sicherheitsberater/-in BP (VSEI), 3 Semester
- Elektro-Sicherheitsberater/-in BP (VSEI), 2 Semester

Weiterbildungskurse

- Einführung in die KNX Gebäudeautomation
- Elektronik, Digitaltechnik für Berufslernende
- Fehler-/Störungssuche und Messen
- PC-Technik für Berufslernende
- Siemens Logo-Modul mit Workshop
- SPS Programmierung mit Siemens Step 7, Grundkurs

Informationstechnik

Lehrgänge

- IT Services Engineer HF
- Von der Betriebsinformatik zur Systemtechnik
- Vom Support zur Systemtechnik
- Von der Systemtechnik zur Betriebsinformatik

Weiterbildungskurse

- CCNA Cisco Certified Network Associate
- ITIL V3-Foundation
- Netzwerkgrundkurse
- UNIX/LINUX-Zertifizierung LPIC-1 / LPI 101+102

weitere Angebote

Lehrgänge

- Tontechniker/in mit eidg. FA

Weiterbildungskurse

- EBC*L European Business Competence* Licence
- Individuelle Firmenkurse

Die Schulrechnung 2016 schliesst mit einem Gesamtaufwand von CHF 30,918 Mio und einem Gesamtertrag von CHF 6,127 Mio. Daraus resultiert ein Negativsaldo der Schulrechnung von CHF 24,791 Mio. Damit schliesst die Rechnung um CHF 0,978 Mio über Budget.

**Aufwand
2016**

Personalkosten
26,202 Mio

84.7

übriger Aufwand
0,773 Mio

2.5%

Lehrmittel
0,858 Mio

2.8%

Gebäude
3,085 Mio

10%



Finanzierung 2016

Kanton Zürich
24,791 Mio

80.2%

Kursgelder
1,204 Mio

3.9%

Dritte
0,319 Mio

1.0%

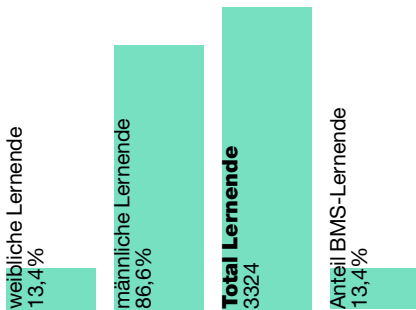
Betriebsbeiträge
CH, Materialgelder,
ausserkantonale
Schulgelder
4,604 Mio

14.9%

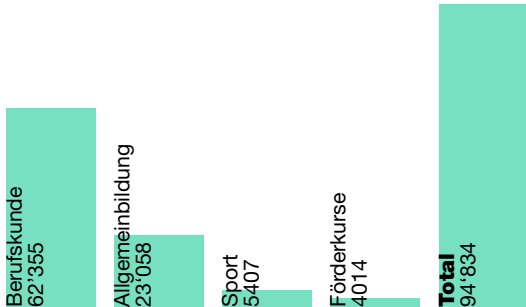
**«Verantwortung ist die Pflicht, dafür zu sorgen, dass das
Notwendige und Richtige getan wird und kein
Schaden entsteht.»**

Alessio P.

Lernende



Erteilte Lektionen





Lernende nach Abteilungen

Anzahl Berufe

4 AT
7 EE
6 IT
17 Total

Lernende

663 Automobiltechnik
1227 Elektro/Elektronik
1434 Informationstechnik

Neueintritte Lernende 2016/17

200 Automobiltechnik
385 Elektro/Elektronik
404 Informationstechnik

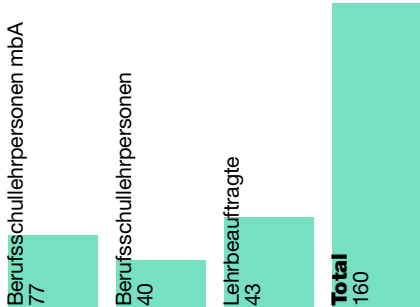
Lehrpersonen

Berufsschullehrpersonen mbA
77

Berufsschullehrpersonen
40

Lehrbeauftragte
43

Total
160



Lehrpersonen HF

Berufsschullehrpersonen mbA

24

Berufsschullehrpersonen

11

Lehrbeauftragte

35

Total

70

Lehrgangs- und Kursteilnehmende HF

Anteil weiblich

3%

Anteil männlich

97%

Total

230

70 Lehrgänge Automobiltechnik
49 Lehrgänge Elektro/Elektronik
95 Lehrgänge Informationstechnik
16 Kurse



Jubilieren

Jubilare

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für ihren langjährigen Einsatz an der TBZ und wünschen noch viele beglückende Stunden inner- und ausserhalb der TBZ.

35 Jahre

Tschenett Armin
Waldner Daniel

30 Jahre

Baumgartner Arne

25 Jahre

Arnet Markus
Kupferschmied Beat
Meyer Erich
Muggler Urs
Nägeli Jürg
Pfister Ernst

20 Jahre

Brunner Hansruedi
Schirmer Gerhard

15 Jahre

Casaulta Pius
Kellenberger Michael
Lanfranchi Adriano
Mercan Adviyé
Schuler Wolfgang
Taverner Christian

10 Jahre

Bill Beat
Blunier Katrin
Egli Claudia
Krensler Christian
Steiger Felix

PENS-Club

Bald pensioniert? Melden Sie sich für einen Beitritt zum PENS-Club beim Präsidenten Willi Brunner:

044 740 39 28 / h-w-brunner@bluewin.ch

